NEUE WEGE GEHEN! Carsten Möllers sieht die Welt im Umbruch

DIE SIEBEN FALLSTRICKE

Diplom-Kaufmann Carsten Möllers über das Internet der Dinge

Das wichtigste Bauteil der Zukunft ist klein, unscheinbar, billig in der Herstellung, aber ziemlich smart: Sensoren für das Internet der Dinge. Für Carsten Möllers ist dieser Bereich der Digitalisierung das wichtigste Thema für so ziemlich jeden Industriezweig.

Er ist überzeugt: Leuchten wird man schon in ein paar Jahren nur noch verkaufen können, wenn die Geräte auch mitdenken. Wenn sie sich automatisch dem Umgebungslicht anpassen, wenn sie mit dem Smartphone zu steuern sind oder wenn sie Daten aus ihrer Umgebung sammeln. „Stellen Sie sich mal eine Heatmap vor, die Ihnen zeigt, welche Bereiche einer Einkaufsfläche besonders frequentiert sind. Das sind extrem interessante und aufschlussreiche Daten – erst recht, wenn Sie die Besucherfrequenz mit den Umsätzen je Abteilung oder Shopfläche abgleichen.“ So interessant diese Perspektiven sind – es wird sicher Unternehmen geben, die bei dieser digitalen Revolution auf der Strecke bleiben.

Sieben Fallstricke stellte Möllers daher ausführlich vor. Von Datensicherheit über technische Grundlagen bis hin zur Frage, wie man die neuen technischen Möglichkeiten in den Dienst des Menschen stellen kann. Ein intelligenter Stuhl zum Beispiel – er könnte mit Sensoren seinen Benutzer warnen, wenn sich dieser zu lange in einer ungesunden Sitzposition aufhält. Oder man denke an das Thema Energieeffizienz und Smart Building. Wichtig sei in diesem Zusammenhang, dass man a) mit neuen Marktteilnehmern rechnet und b) davon ausgeht, dass sich unsere Welt wirklich grundlegend ändert – auch, wenn man die Revolutionstreiber, die kleinen Sensoren, kaum sieht. ■

STATEMENTS!

Stimmen zum 9. teamwork FORUM für Arbeitsplatzgestaltung:

„Eine gut organisierte Veranstaltung mit einem hohen Informationsgehalt zum Themengebiet Arbeitsplatzgestaltung und ein Spitzenmoderator der souverän und mit viel Humor durch die Veranstaltung geführt hat. Ich empfehle diese Veranstaltung gern weiter.“
Andreas Höpping,
Carl Zeiss Microscopy GmbH

„Für mich war es der erste Besuch beim teamwork FORUM. Sowohl die Arbeit der Professur als auch die abwechslungsreichen Vorträge gaben eine gute Möglichkeit, den Blick über den berühmten Tellerrand zu wagen. Die interessanten Pausengespräche eröffneten andere Sichtweisen und die Chance zum Knüpfen neuer sowie das Wiederauffrischen alter Kontakte. Ein sehr gut organisierter und abwechslungsreicher Tag.“
Jeremias Oehme, Siemens AG

„Eine durchweg positive Veranstaltung! Die geteilte Mittagspause mit Besichtigung des Projekthauses und der Laborräume in Gruppen ließ gute Einblicke in die Praxis zu.“
Martin Luniak, Baumer Optronic GmbH

BLEIBEN SIE AM BALL!
Die Vorbereitungen für das nächste teamwork FORUM laufen. Ort und Datum stehen aber noch nicht fest.
Weitere Informationen und Anmeldung auf
www.teamwork-arbeitsplatzgestaltung.de

teamwork FORUM ARBEITSPLATZGESTALTUNG
Eine gemeinsame Initiative von

bimos
Eine Marke der Interstuhl Büromöbel GmbH & Co. KG
Brühlstraße 21 · 72469 Meßstetten-Tieringen
www.bimos.com

KARL
Andreas KARL GmbH & Co. KG Arbeitsplatzsysteme
Hauptstraße 26 · 85777 Fahrenzhausen
www.karl.eu

Waldmann
ENGINEER OF LIGHT.
Herbert Waldmann GmbH & Co. KG
Peter-Henlein-Str. 5 · 78056 Villingen-Schwenningen
www.waldmann.com

INSPIRATIONEN AUS CHEMNITZ

Das Manchester des Ostens begeisterte die Teilnehmer des teamwork FORUM

Chemnitz ist nicht nur die Wiege des deutschen Maschinenbaus – sondern auch die Stadt der Moderne. Deutschlands führende Arbeitswissenschaftler forschen und lehren an der hiesigen Universität und im Projekthaus Meteor. „Das Akronym steht für Mensch, Technik und Organisation“, erläuterte Prof. Dr. Angelika C. Bullinger-Hoffmann in ihrer Begrüßung. „Uns geht es um die Zukunft der Arbeit. Von daher ist das teamwork FORUM hier sicher an der richtigen Adresse.“

Bullinger-Hoffmann sprach damit aus, was viele dachten. Zum einen passte das Meteor mit seiner inspirierend modernen Architektur perfekt zum Charakter des Fachforums für Arbeitsplatzgestaltung. Gleichzeitig ist man hier am Puls der Zeit und kann aus erster Hand Innovationen entstehen sehen.

Ein Teil der Ergonomie-Spezialisten und Arbeitsplatz-Ausstatter setzte sich in der Fachausstellung von Waldmann, Bimos >

NEUE PERSPEKTIVEN: Im Forschungszentrum Meteor (links oben) geht es um die Beziehungen von Mensch, Technik und Organisation

Projektleiter André Kaiser (oben rechts, ganz links im Bild) stellte den teamwork-Gästen das Haus vor und erläuterte die Forschungsschwerpunkte

und Karl mit dem perfekten Montagearbeitsplatz und dem optimalen Licht für anspruchsvolle Arbeiten auseinander. Eine zweite Gruppe sprach derweil mit Meteor-Projektleiter André Kaiser über Schallschutz und Arbeitsergebnisse, über Konzentration und Kommunikation sowie über neue Forschungen an einem scheinbar banalen Thema wie den richtigen Kräften für das Lösen und Verbinden von Steckern im Automobilbau.
Die Uni stellte ihren Gästen auch den Fahrsimulator vor. In einem Raum voller Beamer und Leinwände hat die Uni Fahrgastzelle und Cockpit eines Autos neu ausgerüstet. Es geht hier darum, Fahrassistenzsysteme zu testen und zu erfahren, welche Auswirkungen es hat, wenn man Spiegel durch Monitore ersetzt. Und: Was bedeutet es, wenn das Fahrzeug autonom fährt und man den Fahrer während der Fahrt weitere Dinge erledigen lässt? Dass anschließend natürlich auch genügend Zeit für gute Gespräche zwischen den Teilnehmern blieb – na, logisch!
„Der Veranstaltung kann ich durchweg ein positives Zeugnis ausstellen“, sagte im Nachgang Teilnehmer Martin Luniak von Baumer Optronic. „Beginnend bei einem außergewöhnlichen Gebäude als Tagungsort und einer reibungslosen Organisation wurden die Rahmenbedingungen geschaffen, sich ganz auf

die Referenten zu konzentrieren. Besonders die beiden Vorträge im ersten Block garantierten ungeteilte Aufmerksamkeit. Zudem schaffte es Herr Tietge als Moderator, mit einem provokantfrischen Stil sehr kurzweilig durch den Tag zu führen.“ ■

ÖFFNETE SEINEM PUBLIKUM IM WORTSINN DIE AUGEN: Frank Kießling vom Berufsförderungswerk Halle erläuterte, wie produktiv Menschen mit Sehbehinderung sein können

MEHR BARRIEREFREIE ARBEITSPLÄTZE!

Über Menschen mit Sehbehinderung sprach Frank Kießling

Mindestens 1,2 Millionen Menschen in Deutschland sind blind oder in hohem Maße sehbehindert – und dazu gibt es auch noch eine eklatante Dunkelziffer von Menschen, die vielleicht nur noch 20 oder 30 Prozent Sehkraft haben, aber (noch) von keiner Statistik erfasst sind. Allein diese Zahlen zeigen, wie wichtig der Vortrag von Frank Kießling war. Der Mann arbeitet für das Berufsförderungswerk Halle. Hauptaufgabe dieser gemeinnützigen Einrichtung: blinde und sehbehinderte Menschen bei ihrer beruflichen Rehabilitation zu unterstützen und Arbeitgeber dahingehend zu beraten, dass Menschen mit Sehbehinderung produktiv arbeiten können.
Kießling ermunterte sein Publikum, die vielen Fördermöglichkeiten zu nutzen, die eine Beschäftigung von Menschen mit Sehbehinderung im beruflichen Alltag vereinfachen. „Wir betreuen einen Menschen, der bei einem großen Autobauer für die Qualitätssicherung bei wirklich sensiblen Bauteilen verantwortlich ist. Der Mann ist inzwischen fast vollständig erblindet – aber mit seiner Erfahrung und seiner Verlässlichkeit unersetzbar. Es lohnt sich, ihn bei seiner Arbeit mit technischen Hilfsmitteln zu unterstützen.“
Die technischen Hilfsmittel für die Ausstattung spezieller Arbeitsplätze sind inzwischen sehr ausgereift, erläuterte Kießling – und ihre Anschaffung wird von Organisationen wie der Rentenversicherung bezuschusst oder sogar komplett übernommen.
Gründe für eine Sehbehinderung gibt es viele. Diese kann angeboren oder durch einen Unfall oder eine Krankheit verursacht worden sein. Sie ist umso häufiger festzustellen, je älter die Menschen werden. In diesem Zusammenhang gilt es, von vornherein sensibel zu sein. Eine mangelnde Dauerbelastbarkeit von Personen in einem Lebensalter von über 50 Jahren ist bei der Bildschirmarbeit häufig auf eine nicht ausreichende Brillenversorgung zurückzuführen. Denn eines kennen wir alle aus der Praxis: In fast jedem Betrieb sieht man bedauernswerte Menschen, die mit zurückgelegtem Kopf versuchen, mit einer Gleitsichtbrille den Bildschirm abzulesen … ■

DER HOMO SAPIENS DIGITALIS

Warum es ein ganzes Buch voll digitaler Menschmodelle gibt

Den Alterssimulationsanzug MAX und digitale Menschmodelle wie den JACK kennen Stammgäste des teamwork FORUM noch aus Heidelberg. Inzwischen aber gibt es so viele digitale Menschmodelle, dass man ein ganzes Buch dazu veröffentlichen könnte. Denn es gibt dicke und dünne Modelle, große und kleine.
Frau Prof. Dr. Angelika C. Bullinger-Hoffmann hat alle aktuellen Menschmodelle in ihrem neuen Buch zusammengefasst und erläuterte den aktuellen Stand in Forschung und Praxis zum Thema virtuelle Ergonomie.
Rund um den Homo Sapiens Digitalis hat man in Chemnitz Methoden und Werkzeuge für Praktiker, Wissenschaftler sowie Studierende gesammelt. Dazu gibt es methodisch aufbereitetes Wissen zu digitalen Menschmodellen und virtueller Ergonomie. Insbesondere für Konstrukteure und Planer sind so wertvolle Praxisbeispiele zum Einsatz der Menschmodelle gegeben. Hintergrund dieser Forschungsarbeiten ist, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt die Art und Weise, wie ergonomische Gestaltung mit dem Mensch im Mittelpunkt funktioniert, wesentlich verändert hat und weiter verändern wird.
Nach dem Vortrag von Bullinger-Hoffmann hatten die teamwork-Teilnehmer die Möglichkeit, auch das Thema Arbeit in cyber-physischen Systemen aus erster Hand zu erleben. Mitarbeiter des Forschungszentrums hatten VR-Brillen vorbereitet, mit denen man sich in digitalen Räumen „bewegen“ und Arbeitsabläufe erproben konnte. Damit ist es möglich, das Design von Arbeitsplätzen von allen Seiten zu betrachten und zu erproben, ohne auch nur ein einziges Möbelstück „auf Verdacht“ anzuschaffen.
Eine wichtige Rolle, so Bullinger-Hoffmann, spielt in diesem Bereich auch die Gestaltung von Arbeitsassistenzsystemen. ■

NEUE MENSCHMODELLE :
Prof. Dr. Angelika C. Bullinger-Hoffmann sprach über den Homo Sapiens Digitalis

DER DEUTSCHEN LIEBSTES DING …

… ist längst nicht mehr das Auto, sondern das Handy – erläuterten Timo Gutte und Thomas Härtig

DER MANN MIT DEN HANDYS:
Timo Gutte von W-Support

Mit gerade einmal sieben Mitarbeitern hat Komsa vor 15 Jahren begonnen. Im Hinterzimmer eines alten Bauernhofs in Ostdeutschland Handys reparieren – gefühlt kann man vom Silicon Valley kaum weiter weg sein. Inzwischen aber ist daraus ein international agierender Unternehmensverbund geworden. 1800 Mitarbeiter, mehr als eine Million Aufträge im Jahr und mehr als 10 000 Handelspartner …
Diese Zahlen erläuterten Timo Gutte und Thomas Härtig von der Komsa-Tochter W-Support gleich zu Beginn ihres Vortrags. Denn man muss die Dimensionen kennen, um die es bei der Reparatur mobiler Endgeräte geht. W-Support repariert Handys und Tablets, rettet Daten von zerstörten Geräten und hilft mit seinem Know-how auch noch Strafverfolgungsbehörden wie Polizei oder Landeskriminalamt beim Rekonstruieren von Daten.
Ein boomendes Geschäft, ganz klar. Daher hat W-Support im vergangenen Jahr auch eine große neue Produktionshalle errichten lassen. Im Zwei-Schicht-Betrieb wird seither auf 3600 Quadratmetern ESD-Fläche gearbeitet.
Das Unternehmen aus Hartmannsdorf (Sachsen) hat sich für die Ausstattung seiner neuen Arbeitsplätze für das SINTRO-System von Karl entschieden, dazu für Leuchten von Waldmann. Karl überzeugte mit der Flexibilität und Qualität seiner Tische: Über ein Medienrohr mit Mehrfach-Kupplung lassen sich die Arbeitsplätze ganz einfach an Strom, Druckluft und alle sonstigen Medien anschließen. Wenn sich das Fabriklayout eines Tages ändert – kein Problem. Ausstecken, Tisch umstellen, einstecken und weiter geht’s. „Das System hat sich bewährt“, sagte Timo Gutte. „Ich glaube, wir brauchen auch bald die nächsten Tische.“ ■